

Buch des Monats im November 2021

MARTIN GERBERT

Historia Nigrae Silvae Ordinis Sancti Benedicti coloniae, 1783/88.

Standort: 590-1

MARTIN GERBERT wurde am 11. August 1720 in Horb am Neckar geboren und starb am 13. Mai 1793 in seinem Kloster St. Blasien im Schwarzwald, in das er 1736 eingetreten war und dessen Bibliothekar er war, bevor er 1764 Abt wurde und die Leitung übernahm. 1768 brannten die Klostergebäude nieder und wurden in den folgenden Jahren in der heutigen Gestalt wiederaufgebaut. Dass Gerbert den damals modernen klassizistischen Baustil wählte und nicht der barocken Tradition verbunden blieb, weist ihn bereits als aufgeschlossenen Geist aus.

Sein Leben galt der Kirche und den Wissenschaften – durchaus im enzyklopädischen Sinne. So schrieb der Geistliche nicht nur vielfach über Theologie, sondern auch Grundlegendes zur Musik; er war ein Historiker *avant la lettre* – bevor die Geschichtswissenschaft als solche „erfunden“ war. Er schrieb u.a. über RUDOLF VON RHEINFELDEN, den Herzog von Schwaben, der 1077 auf der Höhe des Investiturstreits (Kaiser Heinrichs IV. Gang nach Canossa) von deutschen Fürsten zum Gegenkönig gewählt worden und 1080 im Kampf gegen die Truppen Heinrichs Leben und seine Schwurhand verlor. Letztere ist, wie auch Rudolfs Grabmal im Dom zu Merseburg zu sehen. Das Grabmal ist die älteste figürliche Grabplastik Mitteleuropas seit der Römerzeit. Rudolf von Rheinfelden hat den Abt von St. Blasien beschäftigt. Denn der Herzog war zu seiner Zeit ein Förderer des Klosters im Schwarzwald und wollte dessen Kirche als Grablege für sich und die Seinen. Martin Gerbert schrieb *De Rudolpho, Suevico Comite De Rhinfelden, Duce, Rege . . .*, auf Deutsch: Rudolf Graf von Rheinfelden, Herzog, König . . .

Der Schwarzwald, *Nigra Silva* war das unwirtliche Gebiet, in dem und von dem das Kloster lebte und welches das Kloster besiedelte, erschloss und entwickelte. 1783 und 1788 erschien mehrbändig eine Geschichte des Schwarzwaldes, dem „Siedlungsgebiet des Ordens des heiligen Benedikt“, wie der Titelzusatz übersetzt lautet. Den Quellenwert dieses Werkes erkennen wir auf Anhieb an der Tatsache, dass es 1993 als Studienausgabe in deutscher Übersetzung erschienen ist.

Die Ulmer Stadtbibliothek ist dem Abt von Kloster St. Blasien nicht zuletzt auch deshalb verbunden, weil dieser auf einer seiner vielen Bildungsreisen zwischen 1759 und 1762, von Augsburg über Elchingen kommend, in Ulm Station machte, bevor er via Wiblingen, Zwiefalten und Ochsenhausen weiterreiste. In Ulm darf der ehemalige Bibliothekar selbstverständlich auch die „Stadt-Bücherkammer“ sehen, von deren Schätzen er in seinem Reisebericht, der 1767 auch auf Deutsch erscheint, vier Seiten lang schwärmt: „In der Stadt-Bücherkammer ist ein großer Vorrath von seltenen Auflagen aus dem XV. Jahrhundert, als die Buchdruckerkunst im Aufblühen war. Unter diesen ist besonders merkwürdig [d.i. bemerkenswert] . . .“, beginnt die kommentierte Aufzählung; „. . . Die Ulmer rühmen sich, dass nicht lange nach erfundener Buchdruckerey auch in ihrer Stadt diese Kunst geblühet habe; und zwar mit Recht, wie . . . und mehrere andere, die in Ulm gedruckt sind, zeigen und beweisen.“ Der spätere Abt verfügte über eine ausgezeichnete Titelkenntnis. Möglicherweise hütet die Stadtbibliothek wegen dieses damals so hohen Besuchs zwölf zeitgenössische Titel Martin Gerberts, von späteren Drucken einmal ganz abgesehen.

Zum Weiterlesen

Gerbert, Martin: Geschichte des Schwarzwaldes. Freiburg/Brsg.: Rombach, 1993/96

Der Schatz der Mönche : Leben und Forschen im Kloster St. Blasien. Freiburg: Imhof, 2020.